

# GRAZ. ZUKUNFT DENKEN

# „Lösungen für ein Leben und Arbeiten in der Hauptstadt der Technologie.“



## WOFÜR STEHT GRAZ?

Die Antwort auf diese Frage ist idealerweise mit jener auf die Frage „Wovon lebt Graz?“ zu koppeln. Graz lebt von Technologie, Innovation und Forschung. Graz lebt von seiner Industrie und den Impulsen, die sie in andere Wirtschaftssektoren gibt. Graz lebt von der Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft, die zum Alleinstellungsmerkmal unserer Landeshauptstadt entwickelt werden kann. Graz liefert den Beweis dafür, dass Produktion und lebenswerter, urbaner Raum keinen Widerspruch darstellen – und profitiert von der Internationalität, der Zukunftsorientierung und dem wirtschaftlichen Erfolg der Grazer Industriebetriebe.

Graz lebt vom Maschinenbau, vom Fahrzeugbau, von der Metallerzeugung, von der Elektrotechnik und der Elektronik und den wissenschaftlich-technischen Dienstleistungen, die mit diesen Branchen in enger Verbindung stehen. Themenfelder wie „Green Tech“, „Mobilität der Zukunft“ oder auch „Cyber Security“ haben das Potenzial, von Graz aus global gestaltet und somit zur Basis des zukünftigen Wohlstandes von Graz und der Steiermark entwickelt zu werden.

## GRAZ IST INNOVATIV.

Um in Zukunft noch stärker und glaubwürdig als offen, international, lebenswert, dynamisch, innovativ und explorativ wahrgenommen zu werden, gilt es, verschiedenste Vehikel zu nutzen. Diese Grazer Grundhaltungen können in Kunst, Sport oder auch Industrie zum Ausdruck gebracht werden. Akzente, wie etwa Kultur- und Kulinarik-Festivals tragen das moderne Bild von Graz in die Welt. Auch die Grazer Industrie, ihre Technologien, Produkte und Mitarbeiter:innen sind weltweit agierende Botschafter der Stadt.

## STÄRKEN FESTIGEN.

Die gute Ausgangssituation von Graz als Technologiestadt gilt es auch seitens der neuen Stadtregierung aktiv zu nutzen sowie einen Rahmen für ihre bestmögliche Entwicklung zu schaffen und national und international zu vermarkten.

Was Graz braucht, um in eine erfolgreiche Zukunft gehen zu können, ist ein zukunftsfähiger Rahmen für Innovation und Produktion. Und ein klares Bekenntnis dazu, vorhandene Stärken strategisch ausbauen zu wollen. Graz braucht ein klares Profil. Universitäten, Fachhochschulen und Leitbetriebe müssen in diesen Überlegungen eine zentrale Rolle spielen. Mit den vorliegenden Anliegen und Anregungen der Industrie aus Graz und dem Grazer Umland bringt sich die Industriellenvereinigung Steiermark anlässlich der Gemeinderatswahl 2021 in den Gestaltungsprozess der Zukunft von Graz ein.

Wir wünschen der Grazer Stadtregierung, dem Gemeinderat und allen, die an der Zukunft von Graz mitgestalten, gutes Gelingen und stehen für ein gemeinsames Gestalten und Beschreiten dieses Weges gerne zur Verfügung.

  
Stefan Stolzka  
Präsident

  
Gernot Pagger  
Geschäftsführer

# EINE VISION FÜR GRAZ 2026

Die Stadtregierung verständigt sich auf ein Zukunftsbild für Graz 2026, das von hoher Lebensqualität, Offenheit, Internationalität, Forschung, Innovation, Technologie und Produktion geprägt ist. Ideen und Leitprojekte, die diesem Bild zuarbeiten, werden zu Beginn der Regierungsperiode definiert, überparteilich getragen und konsequent umgesetzt.

Langfristig ausgerichtetes Handeln und Gestalten prägen die Arbeit der Stadtregierung. Dadurch haben die Maßnahmen der Regierung einen klaren langfristigen strategischen Fokus. Die Verhandlungsposition gegenüber Dritten (insbes. Land und Bund) ist gestärkt – die Realisierung der gemeinsamen Vorhaben wird nicht zuletzt gerade dadurch möglich. Planungssicherheit für Investor:innen ist gegeben.

Die Erfolge der Stadtregierung werden über ein KPI-System erfasst und im Sinne eines transparenten Monitorings dokumentiert. An den KPIs (Key Performance Indicators) werden Ziele festgemacht und der Fortschritt der Entwicklungen gemessen. Das ist einzigartig in ganz Österreich. Das ist mutig – dafür steht Graz. Die Stadt stellt sich darüber hinaus internationalen Benchmarks und verbessert so laufend die Qualität der gesetzten Maßnahmen.

**Die Grundhaltung der Stadtpolitik ist es, zu ermöglichen und Angebote zu machen – nicht zu regulieren und zu verbieten.**

Die Grazer Stadtregierung bekennt sich zu Industrie und Produktion im urbanen Raum, fördert sie und zeigt international durch diese Symbiose auf.

Die Stadt Graz scheut nicht vor Strukturanpassungen in der Verwaltung, sondern stellt sich einer umfassenden Evaluierung der gewachsenen Strukturen und passt diese den gegenwärtigen Gegebenheiten, Bedarfen und Möglichkeiten an.

## GRAZ IST ...

### MUTIG

& lässt es zu, attraktiv für junge Menschen und Innovator:innen zu sein.

### ZUKUNFTSSICHER

Hier arbeiten wir an den Antworten auf die großen gesellschaftlichen, technologischen und ökologischen Fragen der Gegenwart und Zukunft.

### GESCHÄTZT

als Heimat für Menschen und Unternehmen.  
Florierend durch Diversität.

### INTERNATIONAL UND AUFGESCHLOSSEN

gegenüber verschiedenen Kulturen.

### LEBENSWEHT

& eine Stadt des Wohlfühlens.

# UNTERSTÜTZUNG FÜR PROJEKTE, DIE GRAZ LANGFRISTIG PRÄGEN

Die Erwartungshaltung der Industrie an die Stadtpolitik und -verwaltung ist geprägt von hoher Serviceorientierung und einer Kultur des Begleitens und Ermöglichens. Die Grazer Behörden sehen sich idealerweise als Unterstützer von Investor:innen und haben eine positive Grundhaltung gegenüber Unternehmen, die Wertschöpfung und Beschäftigung in Graz sichern.

So kann Graz zu Benchmark und Role-Model für Produktion (Industrie und Gewerbe) im urbanen Raum werden. Genehmigungen (Bau, Anlagen) werden rasch und mit hoher Transparenz für Projektwerber:innen abgewickelt. Verständliche und klare Stellungnahmen erhöhen die Planungssicherheit für alle Beteiligten. Dafür ist die Komplexität bei Genehmigungsverfahren rasch und spürbar zu reduzieren.

## Städtebauliche und industrielle Entwicklung

Die Stadtpolitik hat ein klares Bild, das der Verwaltung als Leitlinie und Orientierung dient. In diesem Bild ist das Ziel hinsichtlich der städtebaulichen und industriellen Entwicklung der Stadt Graz klar erkennbar. Dafür braucht es eine gemeinsame Strategie, die sich in konkreten (Leit-) Projekten abbildet, die politisch außer Streit gestellt werden. Das verbessert auch die Verhandlungsposition gegenüber Land und Bund und verkürzt Vorlaufzeiten.

## Strukturanalyse in der Stadtverwaltung

Durchführung einer Strukturanalyse in der Stadtverwaltung und davon abgeleitet Einleitung einer Reorganisation der Strukturen in der Stadtverwaltung. Alle Agenden von baurelevanten Behörden (insbes. jene in Bau- und Anlagenbehörde, Stadtplanungsamt und Stadtbaudirektion) sollen in einem zentralen, modernen und effizienten Amt mit klarer Verantwortung im Sinne eines One-Stop-Shops zusammengelegt werden.

## Zentrale Anlaufstelle und Umsetzungsunterstützer

Unmittelbar ist in der Stadtverwaltung nach dem Vorbild des Landes Steiermark ein „Key Account Project Manager“ einzusetzen. Diese von der Industriellenvereinigung Steiermark angeregte Servicestelle dient als zentrale Anlaufstelle und Umsetzungsunterstützer für Antragsteller:innen von großen Projekten (vom Erstkontakt über Antragstellung bis zur abschließenden Genehmigung des Anliegens der Projektwerbenden). Ziel muss es sein, eine möglichst rasche Planungssicherheit für die Umsetzung von Vorhaben mit hohem Impact für Graz sicherzustellen.

## Planungssicherheit gewährleisten

Bestehende Industriestandorte dürfen in ihrem Rahmen nicht durch ein Näherrücken von Wohnbebauung und damit einhergehenden, regelrecht vorprogrammierten Konflikten mit (neuen) Anrainern gefährdet werden. Planungssicherheit bedeutet auch, sich auf die grundsätzliche Möglichkeit der Fortführung der gewerblichen Tätigkeit verlassen zu können.

## Neuinvestitionen unterstützen

Neuinvestitionen, wie auch der Ausbau bestehender Standorte, sind zu unterstützen. Dadurch wird den Betrieben die Möglichkeit geboten, neue Arbeitsplätze in Graz zu schaffen. Die Umsetzungsmöglichkeit und -geschwindigkeit von Investitionsvorhaben bestimmen über Beschäftigung, Wachstum und Wohlstand einer Stadt. Investitionen von Unternehmen, die hier nicht getätigt werden können, finden anderswo (meist auch außerhalb Österreichs) statt.

## Ende des Schuldenmachens im öffentlichen Haushalt

In der Budgetpolitik muss Graz sicherstellen, auch künftig in wesentlichen Zukunftsfragen gestaltungsfähig zu bleiben. Dafür braucht es ein Ende des Schuldenmachens im öffentlichen Haushalt und gleichzeitig Absicherung und Ausbau der Möglichkeiten in der Schaffung von Rahmenbedingungen, die Beschäftigung und Wohlstand in Zeiten einer globalen und von technologischen Veränderungen geprägten Wirtschaft fördern.

# KLIMAKOMPETENZ DER INDUSTRIE FÜR DIE STADT NUTZEN

Klimawandel und nachhaltige Energieversorgung sind in erster Linie weltweite Herausforderungen, die Hand in Hand gehen und primär auf globaler Ebene gelöst werden müssen. Die Stadt Graz bekennt sich dabei klar zu ihrer Verantwortung und versteht sich mit ihren Forschungseinrichtungen und innovativen Unternehmen vor allem als Teil der Lösung dieser globalen Frage, in dem hier einerseits die notwendigen wissenschaftlichen Grundlagen geschaffen und andererseits auch wesentliche Technologien und Innovationen entwickelt werden.

Die klimapolitische Positionierung der Grazer Stadtregierung soll von der Grundhaltung „Graz ist zwar zu klein, um das globale Problem allein zu lösen – es ist jedoch erster Anbieter für entsprechende Technologien“ und einer Kultur des Ermöglichs getragen sein. Unter diesem Motto gilt es, weiterhin mit voller Kraft in Forschung und Entwicklung zu investieren. Grazer Energie- und Umwelttechnologien sind auf diesem Weg der Umwelt (von regionalen Verbesserungen bis hin zu globalen Impacts) und auch der heimischen Wirtschaft gleichermaßen nützlich. Dies bezieht sich auf die Gestaltung innovativer Produkte, wie auch auf die Optimierung und Neugestaltung von Produktionsprozessen.

Graz kann durch die Technologie seiner Unternehmen und die Forschung seiner wissenschaftlichen Einrichtungen mehr im Kampf gegen den Klimawandel beitragen als die meisten Städte dieser Welt. Der weitaus größte Hebel, den Graz dabei in der Hand hält, ist durch den globalen Effekt der hier tätigen Unternehmen und ihrer Technologien definiert. Zum Beispiel: Fast  $\frac{1}{4}$  des weltweit erzeugten grünen Stroms mit Wasserkraft hat technologisch gesehen ein Grazer Herz. Diese Anlagen sichern die tägliche Stromversorgung von rund 300 Millionen Menschen und ermöglichen eine Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes um rund 700 Millionen Tonnen pro Jahr. Das entspricht etwa dem 9-fachen des jährlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes von Österreich.

## So kann Graz als – im globalen Kontext – kleine Stadt in der Klimafrage große Beiträge zur Lösung leisten.

Die steirische Industrie produziert nicht nur in großem Maßstab, sie ist in den vergangenen Jahren auch zum WärmeverSORGER für einige steirische Städte und Kommunen, insbesondere für die Stadt Graz, geworden. Statt die Prozesswärme ungenutzt abzugeben, wird sie in lokale Fernwärmenetze eingespeist. Eine Win-win-Situation für Wirtschaft und Umwelt. Rund 25 % des jährlichen Wärmebedarfs von Graz werden mittlerweile von lokalen Industriebetrieben gedeckt. Weitere Potenziale sind zu identifizieren und deren Nutzung strategisch in Angriff zu nehmen.

Darüber hinaus kann die Grazer Stadtverwaltung gemeinsam mit den Unternehmen des steirischen Zentralraums Zukunftstechnologien identifizieren und fördern, Potenziale erschließen und einen optimalen Rahmen für energieeffizientes Leben und Wirtschaften erarbeiten.

### Hierzu zählen:

- Förderung von Unternehmensstandort-Energiekonzepten (Photovoltaik, Ladestationen-Infrastruktur, Mobilitätskonzepte, Gebäudeeffizienz und -kühlung ...)
- Klimapakt: Initiieren eines Prozesses zwischen Politik, Verwaltung und Wirtschaft – was bieten Industrie, Unternehmen und Stadt an? Was können wir gemeinsam erreichen?
- Kreislaufkonzepte für die Stadt entwickeln (Fernwärme, Abwärme), etwa biogene Abfälle der Stadt zur Wasserstoffproduktion (Methanisierung) verwenden.
- Graz als Hotspot in der Wasserstoff-Forschung: Wasserstoff ist ein Schlüsselement für die Speicherung und den Transport von Energie, sowie zur langfristigen Dekarbonisierung von Gesellschaft und Industrie. Der Campus der TU Graz ist dabei mit HyCentA (Hydrogen Center Austria), LEC (Large Engines Competence Center) und BEST (Bioenergy and Sustainable Technologies) mit 160 ForscherInnen nicht nur bei weitem Österreichs größtes Zentrum der Wasserstoff-Forschung, sondern ist auch in der europäischen Spitzengruppe zu finden. Darüber hinaus beschäftigt ein Grazer Unternehmen österreichweit die meisten MitarbeiterInnen zu in der Wasserstoff-Forschung. Dieses Zukunftsthema hat das Potenzial, zu einem Grazer USP zu werden.
- Lösungen für die Zukunft der Mobilität erforschen, entwickeln und produzieren: Die Unternehmen der Automobilwirtschaft und ihre Zulieferbetriebe leisten einen substantziellen Beitrag für den Wohlstand in Graz. Umso mehr muss sich die Stadt Graz dafür einsetzen, dass die Innovationsleistungen der Branche insbesondere im Bereich der Umwelt- und Klimaverträglichkeit von Fahrzeugen anerkannt werden und eine technologieoffene Klima-, Energie- und Industriepolitik auf Landes-, Bundes- und auf europäischer Ebene forciert wird.



# METROPOLREGION GRAZ BRAUCHT MODERNE, VER- ZWEIGTE INFRA- STRUKTURADERN

Ein moderner Industriestandort bietet Infrastruktur, die die Mobilität von Menschen, Produkten, Daten und Energie kostengünstig und zuverlässig bereitstellt. Mit der immer stärker werdenden Vernetzung von Wirtschaftsräumen, der damit einhergehenden stark steigenden Bedeutung des internationalen Handels und letztlich auch mit der Zunahme der Digitalisierung erhalten bestehende Anforderungen neue Dynamik und stellen sich der Region zusätzliche, neuartige Herausforderungen.

Die bestehende Grazer Verkehrsinfrastruktur hat an vielen Orten die Grenzen des Machbaren bzw. des mit weiteren Investitionen und Wachstum Vereinbaren bereits überschritten.

## Graz und Klagenfurt als gemeinsame Region in Österreich

Die neue Grazer Stadtregierung soll unmittelbar nach Amtsantritt auf die Klagenfurter Stadtregierung zugehen und zu einem strategischen Prozess einladen, um die Erschließung des gemeinsamen neuen Wirtschaftsraums (Koralmtunnel) und die Rolle der beiden Landeshauptstädte zu diskutieren. Für diesen Prozess gilt es auch entsprechende Ressourcen sicherzustellen.

Wie können sich die beiden Städte in der Region Süd-Österreich ergänzen. Welche Kompetenzen sind vorhanden? Wie können diese gemeinsam genutzt werden? Wie können Graz und Klagenfurt, die Steiermark und Kärnten die „gemeinsame Region“ in Österreich und in der Welt vermarkten?

## Schieneinfrastruktur und Trans-Europäischer-Verkehr

Überregionale Schieneinfrastrukturprojekte haben für Graz enorme Bedeutung (Koralmbahn und Semmeringtunnel). Die rasche Umsetzung weiterer in Diskussion befindlicher Vorhaben muss auch seitens der Stadt Graz eingefordert werden. Allen voran handelt es sich dabei um den Ausbau der Pyhrn-Schober-Achse, die Modernisierung der Strecke Graz – Bruck/Mur und den Lückenschluss zwischen Graz und der (elektrifizierten) Ostbahnstrecke. Die Stadt Graz muss sicherstellen, dass sie auch weiterhin an den wesentlichen Trans-Europäischen-Verkehrsachsen liegt und dass die Wachstumsimpulse von Infrastrukturen den Grazer Zentralraum erfassen.

## Elektrifizierung der Graz-Köflach Bahn

Die Elektrifizierung der Graz-Köflacher Bahn (GKB) ist wie angekündigt zügig voranzutreiben und bis 2028 abzuschließen. Alle notwendigen Genehmigungen für die Modernisierung der Strecke und die Optimierung der Anschlussfunktion an das Netz der Grazer Verkehrsbetriebe sind rasch umzusetzen. Im Sinne der Verkehrssicherheit sollen hochfrequentierte Eisenbahnkreuzungen im Grazer Stadtgebiet, beispielsweise jene an der Kärntner Straße, so rasch wie möglich durch Unterführungen ersetzt werden.

## Integration des Flughafens Graz in die Südbahnstrecke

In der aktuellen Trassenführung der Südbahnstrecke ist eine Anbindung des Flughafens Graz in Form einer Haltestelle vorgesehen. Die Stadtpolitik muss sich gemeinsam mit der Landespolitik dafür einsetzen, die tatsächliche Integration des Flughafens an die Südbahnstrecke ehestmöglich sicherzustellen. Darüber hinaus ist die Einbindung des Grazer Flughafens in das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln (inklusive Check-In am Bahnhof oder in der Innenstadt, Entwicklung autonomfahrender Shuttle-Services) zeitgemäß und attraktiv auszubauen.

## Langfristige Aufrechterhaltung von Flugverbindungen

Die tägliche Flugverbindung nach München ist für die Internationalität der Stadt und für die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Unternehmen unverzichtbar. Ebenso ist die langfristige Absicherung der Flugverbindung nach Wien als Zubringerflug für die Zukunft des Standortes und für die Rolle des Flughafens Graz als Drehscheibe der Region Südösterreich essenziell. Die kommende Stadtregierung soll sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln für die langfristige Aufrechterhaltung dieser beiden Verbindungen einsetzen. Der Verlust der Anbindung an Wien würde die Attraktivität und das Image des Standortes nachhaltig beschädigen. Jede weitere direkt angebundene Destination erhöht die Attraktivität von Graz und der Steiermark für Kund:innen, Partner:innen und Investor:innen. Und letztlich auch für den Tourismus.

## Strategischer Partner für den Flughafen Graz

In den Nachbarregionen der Steiermark konkretisieren sich Planungen zur Stärkung und zum Ausbau regionaler und internationaler Flughäfen (u. a. Klagenfurt, Maribor und Ljubljana). Nicht zuletzt in Anbetracht dieser beobachtbaren Dynamik und ihrer möglichen Konsequenzen für den Grazer Flughafen ist auch die Stadt Graz als Eigentümerin gut beraten, die Beteiligung eines strategischen Partners am Flughafen Graz zu prüfen, um operativen Betrieb und kommende Investitionen bestmöglich bewerkstelligen zu können.



## Mobilitätsstrategie für Graz und Grazer Umland

Die Stadt Graz braucht eine nachhaltige Mobilitätsstrategie und einen ihr entsprechenden Masterplan (Vision und Umsetzungsplan). Dabei ist jedenfalls auch das Grazer Umland miteinzubeziehen. Ein für Graz hoch relevantes, auf Landesebene zu unterstützendes Projekt ist der Ausbau des S-Bahn-Angebots. Dieses ist bis Maribor umzusetzen.

## Öffentliche E-Ladestationen und bedarfsgerechte Park & Ride-Angebote

Weiters muss sich die Stadt dringend mit dem Ausbau des Angebots an öffentlich zugänglichen E-Ladestationen (E-Ladestation-Strategie) und einer Steigerung der Attraktivität von bedarfsgerechten Park & Ride-Angeboten (und deren öffentlicher Anbindung) beschäftigen.

## Entlastung der Verkehrssituation in Rudersdorf

Seit über 15 Jahren bestehen seitens der dort ansässigen Unternehmen Bestrebungen, eine Aufschließungsstraße zwischen Puntigamerstraße und Auer-Welsbach-Gasse zu realisieren. Zur Entlastung der angespannten Verkehrssituation in Rudersdorf soll diese Straße von der neuen Stadtregierung ehestmöglich umgesetzt werden und so der gesamte Schwerverkehr und ein Großteil des PKW-Verkehrs aus dem Industrie- und Gewerbegebiet und den Wohngebieten südlich davon direkt ins höherrangige Straßennetz abgeleitet werden. Die Finanzierung wird über Wohnbauprojektwerber gesichert werden.

## Straßenbahnen ausbauen und Wachstum fördern

Der Straßenbahnausbau ist weiter zu forcieren. Dabei ist das Wachstum im Süden von Graz abzubilden. „Zone 1“ im Grazer Verkehrsverbund ist neu zu definieren und an die arbeitsmarktpolitische Realität anzupassen. Beispielsweise muss es gelingen, den sich überaus dynamisch entwickelnden Standort Grambach in diese Zone einzubinden.

## Optimierung der Verkehrslenkungssysteme

Der Großraum Graz leidet unter einer nicht optimierten Straßenverkehrsabwicklung. Dies betrifft insbesondere unzureichende Verkehrslenkungssysteme, allen voran eine nicht effektiv funktionierende „Grüne Welle“. Auch mit dem Ziel, Emissionen in Graz zu reduzieren, ist die Stadtpolitik gefordert, alle Potenziale zur Optimierung des Verkehrsflusses aktiv zu nutzen.

## Shared Mobility

Für bereits implementierte Lösungen im Bereich Shared Mobility gilt es, an einer höheren Akzeptanz in der Bevölkerung zu arbeiten.

## Beschleunigung der Breitband-Verfügbarkeit

Die Beschleunigung der Breitband-Verfügbarkeit (hier insbesondere Glasfaser und nicht nur 5G) ist für eine positive Entwicklung der Stadt unverzichtbar. Sie definiert zusehends die Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsraum. Weder Studierende noch Mitarbeiter:innen (egal ob für private Nutzung oder im Homeoffice), noch Unternehmen (die beispielsweise in KI-Lösungen investieren) können auf zeitgemäße Up- und Download-Geschwindigkeiten verzichten. Eine Umfrage der IV-Steiermark im Jahr 2021 hat ergeben, dass die Anforderungen in diesen Bereichen binnen der nächsten drei Jahre um den Faktor 2,5 steigen werden.

Die aktuelle Breitband-Verfügbarkeit (Glasfaser) ist daher zu evaluieren und mit den Anbietern ein Masterplan zu erstellen, um die digitale Infrastruktur der Gegenwart und der (nahen) Zukunft rasch zu gestalten. Sieben von zehn Unternehmen geben an, in neue technologische Anwendungen nur an jenen Standorten investieren zu können, die über entsprechende Glasfaseranbindungen verfügen.

# ATTRAKTIV FÜR TALENTE SEIN

Graz stellt einen einzigartigen Lebensraum dar. Dieser ist definiert über die hohe Qualität des Lebens, die Vielschichtigkeit der Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und das hohe Angebot an attraktiven Arbeitsplätzen. Die steirische Landeshauptstadt hat in den vergangenen Jahren an Attraktivität gewonnen – längst vergessen ist der Ruf als „Pensionopolis“. Gleichzeitig nimmt die nationale und internationale Konkurrenz auch in der Frage lebenswerter Städte zu und Graz soll und muss sein Angebot laufend weiterentwickeln. Die zukünftige Verfügbarkeit von modernen Arbeitsplätzen ist als Resultat einer zukunftsweisenden Standortpolitik zu verstehen.

Gerade im Zuge von Ausbildungen kommen vielfach junge Talente nach Graz. Ihnen ein attraktives Lebensumfeld zu bieten (günstiger Wohnraum, schnelles Internet, kulturelles Angebot, Kinderbetreuungsangebot, Internationalität der Stadt ...), um die Wahrscheinlichkeit ihres langfristigen Verbleibes in Graz zu erhöhen, ist Aufgabe der Stadtregierung.

## CLUB International

Der CLUB International (CINT), gegründet vor 10 Jahren von Stadt Graz, Industriellenvereinigung und Wirtschaftskammer, ist ein Vorzeigeprojekt und wichtiges, international wahrgenommenes Signal der Landeshauptstadt. Diesen Club gilt es fortzuführen und seine Serviceangebote für Zuziehende aufrecht zu halten.

## Aufbau einer internationalen Studiencommunity

Der jährliche Empfang des Bürgermeisters für internationale Studierende ist beispielgebend und durch weitere regelmäßige Angebote (Stadtführungen, Get Togethers, Kulturevents,...) zu ergänzen. Ziel soll es sein, eine internationale Studierendencommunity aufzubauen (mit einer zentralen Anlaufstelle) und so die Begeisterung für Graz zu wecken. Der CINT kann dabei als Vorbild dienen bzw. kann er um die Zielgruppe Studierende erweitert werden.

## Ausbau von Elementarbildungseinrichtungen

Attraktive Elementarbildungsangebote sind für eine Stadt unerlässlich und zeichnen einen modernen Lebensraum aus. Fachkräfte aus dem Umland sollen die Chance erhalten, Kinder in der Nähe zum Arbeitsplatz betreut zu wissen. Der Zugang zum städtischen Tarifsystem muss auch für Einpendler:innen aus dem Grazer Umland ermöglicht und das Sprengeldenken beendet werden. Das Angebot an Elementarbildungseinrichtungen soll weiter ausgebaut werden und bestehende Angebote müssen ihre zeitliche Flexibilität erhöhen.

## Unterstützung für Start-Ups

Im Bereich der Unterstützung von Start-Ups und im Schaffen eines optimalen Rahmens für ihre Entwicklung ist eine enge Abstimmung zwischen Land Steiermark (Start-Up-Mark) und Stadt Graz sicherzustellen, um ein Bündeln der Kräfte zu ermöglichen und Doppelgleisigkeiten zu vermeiden.

## Internationale Schulen und „Dual Career“

Die Fragen der Verfügbarkeit von internationalen Schulen und jene der „Dual Career“ müssen als Voraussetzung für die Attraktivität zur erfolgreichen Anwerbung internationaler Fach- und Spitzenkräfte erkannt und genutzt werden. Drei von vier Expats kommen mit Partnerin oder Partner in die Steiermark – die Hälfte davon mit Kind im schulpflichtigen Alter. Graz verfügt mit der Graz International Bilingual School (GIBS) über eine internationale Schule, die das International Baccalaureate (IB) anbietet, an der Volksschule „Smart City“ ist ein weiteres IB-Angebot in Graz im Entstehen – eine immer wichtiger werdende Bereicherung des Wirtschaftsstandortes. Diese Angebote gilt es insbesondere durch Schaffung neuer Schulen im Bereich Reininghausgründe zu erweitern und bestmöglich auf das bestehende Programm abzustimmen. Seitens der Bildungsdirektion müssen die für die Umsetzung des IBs an der GIBS und der VS Smart City und in weiterer Folge an weiteren Standorten nötigen Werteinheiten sichergestellt werden.

## Rasche Lösung für die Chemie-Akademie

Mit der Chemie-Akademie (vormals Chemie-Ingenieur-Schule) verfügt die Steiermark über ein für viele Branchen hoch relevantes Aus- und Weiterbildungsangebot. Die Schule steht derzeit infrastrukturell vor Herausforderungen, die von Stadt Graz, Land Steiermark und Industrie rasch einer Lösung zugeführt werden müssen.

## Universitätsangebot und Lebensqualität kommunizieren

Graz ist eine Hochschulstadt, die sich nicht nur durch exzellente Fachhochschulen und Universitäten, sondern auch durch ein überdurchschnittlich attraktives studentisches Umfeld auszeichnet. Diese einzigartige Kombination von Wissenschaft und Lebensqualität gilt es, offensiv über die Landesgrenzen und über die Grenzen Österreichs hinaus zu bewerben und zu kommunizieren.

## Zusammenarbeit zwischen Industrie und Studierenden

Durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten für die Designstudiengänge (Industrial Design, Informationsdesign, Journalismus und Public Relations) in den Reininghausgründen kann die Stadt Graz Synergieeffekte bei der Nutzung der Infrastruktur und die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Studierenden der Fachhochschule Joanneum sicherstellen.

## Synergien im Bereich der Humantechnologie

Im Zuge des Ausbaus des Bachelorstudiengangs Gesundheits- und Krankenpflege ist der Bedarf an zusätzlichen Räumlichkeiten in Graz gegeben. Sinnvoll und effizient wäre es, diese Studienplätze an einem neuen Standort mit entsprechenden Räumlichkeiten (Hörsäle, Seminarräume, Übungsräume, Büros) zusammenzufassen. Diese Räumlichkeiten wären im optimalen Fall im Bereich der Reininghausgründe anzusiedeln und würden zusammen mit den Räumen für das „Designcenter“ eine interessante und wichtige Bereicherung für diesen Stadtteil ergeben. Die Nähe von Gesundheits- und Technikausbildungen kann interessante Schnittmengen und Synergien im Bereich der Humantechnologie schaffen.

## Definierte Forschungsgelder für Fachhochschulen

Die Unterstützung der Stadt Graz für Fachhochschulen soll für beide FHs mit Standort in Graz in ihrer Dimension gleich ausgestaltet werden. Hierfür kann die Stadt Graz beispielsweise Forschungsgelder definieren, durch die Forschungsarbeiten der Fachhochschule Campus02 finanziert werden, die Zukunftsthemen der Stadt Graz wissenschaftlich analysieren (etwa zum Thema öffentlicher Haushalt durch den Studiengang Rechnungswesen & Controlling).

## Leistungen von Lehrenden würdigen

Die Stadt Graz zeichnet seit vielen Jahren gemeinsam mit der IV-Steiermark besonders engagierte Pädagog:innen mit dem TEACHERS AWARD GRAZ aus. Diese Initiative würdigt die Leistungen von Lehrenden an Grazer Schule und frühkindlichen Bildungseinrichtungen und ist ein wichtiges Signal der Stadt an Pädagog:innen.

# QUER GEDACHT

## Die Attraktivität der Innenstadt muss weiterhin sichergestellt werden.

Hierfür werden die kommenden Jahre entscheidende Weichenstellungen mit sich bringen (müssen).

Bestehende Lösungsansätze gilt es auf ihre Wirksamkeit hin zu evaluieren.

Neue Konzepte, die Chancen der Digitalisierung und des digitalen Handels auch für das Grazer Stadtgebiet zu nutzen im Stande sind, sollen pionierhaft umgesetzt werden.





INDUSTRIELLENVEREINIGUNG  
STEIERMARK

**Industriellenvereinigung Steiermark**  
Hartenaugasse 17, 8010 Graz  
steiermark@iv.at; [www.steiermark.iv.at](http://www.steiermark.iv.at)  
+43 316 321 528-0